

Nur schlechte Scherze? Aber ernste Folgen

Nach Amokdrohungen in Basel und am Gymnasium Oberwil ist die Polizei gefordert.

Yann Schlegel

Das Muster gleicht sich: In allen Ecken des Landes kommt es seit Anfang November an Schulen zu Drohschreiben, in welchen eine Amokwarnung ausgesprochen wird. Diese Woche war mit dem Gymnasium in Oberwil erstmals eine Baselbieter Schule betroffen. Nachdem die Schulleitung Kenntnis über die Textdrohungen hatte, kontaktierte sie umgehend die Baselbieter Polizei.

Man habe die Situation eingehend analysiert, sagt Björn Lupp, Leiter Hauptabteilung Berufs- und Mittelschulen. Da es das gleiche Muster mit Textdrohungen an anderen Schulen in der Schweiz gebe, hätten die Behörden entschieden, den Schulbetrieb weiterzuführen. «Falls es tatsächlich einfach ein Jux sein sollte – oder wie man die Tiktok-Challenge auch immer bezeichnen will –, kann es nicht sein, dass die Schulen jedes Mal schliessen», sagt Lupp.



Auch am Gymnasium Oberwil gab es ein Drohschreiben. Bild: ken

Die Häufung der Drohungen im In- und Ausland soll nämlich auf eine Challenge der Social-Media-Plattform Tiktok zurückzuführen sein. Laut Medienberichten animieren Videoclips die Jugendlichen dazu, in Schultouiletten Drohmitteilungen anzubringen. Auf den Clips ist zu sehen, wie die Schule daraufhin geräumt wird und Sicherheitsmassnahmen ergriffen werden.

Ob der Vorfall in Oberwil auf das Social-Media-Phänomen zu-

rückzuführen ist, kann die Baselbieter Polizei noch nicht sagen. «Selbstverständlich ist es eine Möglichkeit – überall in der Schweiz hat es in den letzten Wochen ähnliche Vorfälle gegeben. Wir ermitteln aber in alle Richtungen», sagt Adrian Gaugler, Sprecher der Baselbieter Polizei.

Obwohl das Gymnasium Oberwil versucht, so gut wie möglich den Normalbetrieb fortzuführen, ist die Lage alles andere als normal. Von «Unter-

richtsbetrieb» zu sprechen, sei ein grosses Wort, sagt Lupp. Die Baselbieter Polizei ergriff am Donnerstag auch erhöhte Sicherheitsvorkehrungen. Sie war mit uniformierten Polizeipatrouillen und zusätzlich mit zivilen Polizistinnen und Polizisten vor Ort präsent.

Entsprechend angespannt sei die Stimmung am Gymnasium, sagt Lupp. «Die Leute sind besorgt, sowohl Angestellte als auch Schülerinnen und Schüler. Wenn man nicht weiss, wie ernst man die Drohungen nehmen muss, ist das besonders belastend für die Leute.» Der Kanton hat deshalb auch psychologische Betreuung an die Schule entsandt. Der Vorfall werde die Schule noch längerfristig beschäftigen.

Jugendstaatsanwaltschaft Basel eröffnet Verfahren

Sollte es sich bei den Drohnachrichten tatsächlich um schlechte Scherze handeln, müssen die Verantwortlichen gleichwohl

mit juristischen Konsequenzen rechnen. Ein Drohschreiben zu verfassen, ist kein Lausbubenstreich, sondern ein Officialdelikt, das also von der Staatsanwaltschaft von Amtes wegen verfolgt wird.

An der Schule in Oberwil habe man die Schülerschaft darauf aufmerksam gemacht und um Hinweise gebeten, sagt Lupp. Wer etwas über die Vorfälle wisse, solle dies melden.

Auch der Vorfall in Basel-Stadt von Anfang vergangener Woche hat nun juristische Folgen. Am vergangenen Montag war eine Amokdrohung für die Sekundarschulen Wasgenring und Vogesen gefunden worden. Nun schreibt die Jugendstaatsanwaltschaft Basel-Stadt auf Anfrage dieser Zeitung, sie habe aufgrund des Vorfalls an der Sekundarschule Wasgenring ein Verfahren gegen unbekannt eröffnet. «In diesem Verfahren geht es darum, den Sachverhalt zu klären und die mutmassliche Täterschaft zu ermitteln.»